



Bürgermeister Victor Röder.



Lothar Röder (am Pult, helles Hemd) begrüßt den Chor Querbeet um Dirigent Tobias Birkler (rechts daneben). FOTOS: HAGEMANN



Landrat Thorsten Stolz.

Erfolgsgeschichte auch ohne Schwimmbad

Akademische Feier der Gemeinde Jossgrund zum 50-jährigen Bestehen der Gemeinde

Jossgrund (nh). Mit einer akademischen Feier hat die Gemeinde Jossgrund ihr 50-jähriges Bestehen zelebriert. Zeitzeugen, ehemalige Bürgermeister und aktuelle Mandatsträger blickten gemeinsam mit den geladenen Gästen im Rathausaal in Oberndorf auf die Geschichte der Gemeinde zurück. Mit Herbert Bien erhielt ein „Urgestein“ der Gemeinde den Landesehrentitel. Doch Bürgermeister Victor Röder thematisierte auch die aktuellen Herausforderungen der Gemeinde.

Bevor ehemalige und aktuelle Mandatsträger das Wort erhielten, führte der Chor „Querbeet Jossgrund“ die Gäste in den Abend ein. Man habe sich bewusst für diesen Chor entschieden, da er Mitglieder aus allen Ortsteilen habe, erläuterte Lothar Röder, Vorsitzender der Gemeindevertretung. Er führte gemeinsam mit Bürgermeister Victor Röder durch den Abend.

Der erste Redner des Abends war dann Tobias Picard, Vorsitzender des Geschichtsvereins Jossgrund.

Er blickte auf die Entstehung der Gemeinde zurück, die auf die Gebietsreform Anfang der 1970er Jahre zurückgeht. In Hessen habe man damals die Kommunen zukunftsfähig aufstellen wollen. Vor der Reform gab es in Hessen über 2600 Gemeinden, viele mit weniger als 500 Einwohnern. Im April 1970 begannen die Verhandlungen für den Zusammenschluss der vormals eigenständigen Gemeinden Oberndorf, Pfaffenhausen, Burjof und Mernes. Die Orte waren verbunden durch die katholische Pfarrei St. Martin und die historische Kellerei Burjof und hatten sich zuvor bereits als Schulverband zusammengeschlossen. Mernes bevorzugte allerdings, sich der neuen Stadt Bad Soden-Salmünster anzuschließen. Lettgenbrunn kam im Jahr 1971 ins Spiel, als das Innenministerium eine Modellplanung für die Gemeindegruppe Jossgrund mit Mernes und Lettgenbrunn herausgab. Lettgenbrunn wollte sich allerdings zunächst Bad Orb anschließen, „aber die Kurstadt hielt sich für groß genug, um ihre Aufgaben al-

leine erfüllen zu können“, sagte Picard und sorgte damit für einige Lacher im Publikum. Zwischenzeitlich hatten sich Oberndorf, Burjof und Pfaffenhausen zur Gemeinde Jossatal zusammengeschlossen und wählten im Jahr 1973 Franz Korn als ersten Bürgermeister. Mernes und Lettgenbrunn wählten den Rechtsweg, um ihren Anschluss an Bad Orb beziehungsweise Bad Soden-Salmünster durchzusetzen. Während Mernes sein Vorhaben durchsetzen konnte, brachte Lettgenbrunn der Protest keinen Erfolg. So stellte Herbert Bien, seinerzeit Gemeindevertreter in Lettgenbrunn und noch heute Teil des Jossgründer Parlaments, den entscheidenden Antrag in Lettgenbrunn, und die Gemeindevertreter stimmten dem Zusammenschluss mit der Gemeinde Jossatal zu. Der Vertrag wurde letztlich am 18. Juni 1974 unterschrieben. Picard merkte an, dass auch der Bau eines Hallenbades in der Gemeinde vorgesehen war, „sobald Land und Kreis die erforderlichen Mittel bewilligen“. Darauf hat die Gemeinde nun 50 Jahre lang

vergeblich gewartet. Die Lokalpresse prophezeite der neuen Gemeinde übrigens keine rosige Zukunft, nannte sie seinerzeit „ein finanzschwaches, lebensunfähiges Gebilde“. Die Pläne, Jossgrund und Bad Orb zu vereinen, seien lediglich an parteitaktischen Überlegungen gescheitert. Die Streitigkeiten der Anfangsjahre seien inzwischen beigelegt, sagte Picard. Immer wieder fragten Jüngere, wieso damals so viel Aufhebens wegen eines Verwaltungsvorgangs gemacht worden sei.

Landrat Thorsten Stolz (SPD) überbrachte die Glückwünsche des Main-Kinzig-Kreises und schlechte Nachrichten. Denn sein Kämmerer habe ihm gesagt, er dürfe keine Versprechungen machen. So müsse sich die Gemeinde Jossgrund in Sachen Hallenbad noch ein bisschen gedulden. Nichtsdestotrotz sei die Gemeinde eine absolute Erfolgsgeschichte, genauso wie der Main-Kinzig-Kreis, der eine Woche zuvor ebenfalls sein 50-jähriges Bestehen gefeiert hatte. Die Gebietsreform sei eine Zeit voller kontroverser Diskus-

sionen und politischer Ränkespielen gewesen. Auch in Jossgrund sei es keine Liebesheirat gewesen, aber trotzdem ein notwendiger Zusammenschluss. Alles in allem sei die Gebietsreform von großer Weitsicht geprägt gewesen. Anfangs sei es darum gegangen, überhaupt erstmal eine Infrastruktur zu schaffen. Jossgrund stehe dabei stellvertretend für viele Gemeinden in Hessen. Heute sei es eine lebens- und liebenswerte Gemeinde, die Einwohnerzahlen seien trotz großer Herausforderungen und schlechter Prognosen stabil. Jossgrund sei außerdem ein attraktiver Wirtschaftsstandort, es gebe 650 Arbeitsplätze bei 3300 Einwohnern. Besonders sei auch das bürgerschaftliche Engagement, das seit Jahrzehnten großgeschrieben werde. Außerdem würde man es immer wieder schaffen, Zukunftsthemen vor allen anderen aufzufassen.

Auch Zeitzeugen und die ehemaligen Bürgermeister kamen bei der Veranstaltung zu Wort. Außerdem erhielt Herbert Bien den Landesehrentitel. Bericht folgt.

Hotel Rheinland meldet sich zurück

Bad Orber Traditionshaus feiert Wiedereröffnung nach Renovierung mit Gästen aus Politik und Wirtschaft

Bad Orb (ez). Das Hotel „Rheinland“ in Bad Orb ist zurück. Am vergangenen Wochenende wurde nun als „Re-Opening“ mit Gästen aus Politik, Verwaltung und Wirtschaft die gelungene Renovierung und das Wiederaufsteigen des Traditionshauses als Hotel gefeiert.

Der Mut, auf die Zukunft der Kurstadt Bad Orb zu setzen, zu investieren und den Betrieb wieder auf Sternenniveau zu bringen, wurde von allen Gästen und Grußrednern, die einen guten Start und viel Erfolg wünschten, hervorgehoben. Ebenso bestand darin Einigkeit, dass die Kurstadt Drei-Sterne-Häuser brauche. „Das ist ein Leuchtturmprojekt“, meinte Rathauschef Tobias Weisbecker. Betreiber ist die Hotel Rheinland Bad Orb GmbH & Co. KG, ein Unternehmen der Küppelsmühlen-Gruppe. Das Hotel, das seit 9. Mai geöffnet hat, ist keine Dependence der Kliniken. Georg Freund, Geschäftsführer der Kliniken Küppelsmühle, ein seit mehreren Generationen der Familie Freund im Gesundheitsbereich tätiges Unternehmen, ließ die Besucher willkommen und stellte auch gleich die Hotelmanagerin Beyzanur Mazlum vor. Sie ist Betriebswirtin im Hotelfach und hat neben dem Studium auch eine Ausbildung im Hotel an der Therme absolviert.

Das Haus hat 34 Gästezimmer, Doppel- und Einzelzimmer als Standard sowie Komfort. Der Unterschied zwischen den Kategorien besteht darin, dass die Komfortzimmer Balkone haben. Vorläufig ist das „Rheinland“ ein „Hotel garni“. Es



An der Rezeption: Georg Freund und Beyzanur Mazlum.

gibt also „nur“ Frühstück. Das soll sich bald ändern. Georg Freund denkt dabei an „Halbpension plus“, also Frühstück und Abendessen und zur Mittagszeit Suppen. Garten, Sauna und ein Seminarraum für bis zu 20 Personen ergänzen das Angebot. Das Hotel ist familien-, wander- und radfahrerfreundlich. Auch Hunde sind willkommen. „Wir sind nicht spezialisiert auf eine Zielgruppe“, unterstreicht Beyzanur Mazlum. Kurze (Fuß-)Wege sind es bis zur Therme oder in den Kurpark, und auch die Innenstadt ist fußläufig gut erreichbar. Das Haus war ein Drei-Sterne-Hotel. Dieser Standard wird gehalten. „Wir holen die Sterne zurück.“

Georg Freund ging auf die Zeit ein, als Neuland beschränkt wurde. Das Haus war seit gut einem Jahr geschlossen, als die Gruppe es 2019 von der Familie Göb übernahm. „Wir hatten einen guten Anfang mit einer guten Belegung und guten Bewertungen. Und nach wenigen Mo-

naten kam Corona.“ Eine Zeitlang wurden Flüchtlinge aus der Ukraine im Haus untergebracht. „Das half dem Budget.“

Die neuen Umbauarbeiten mit erheblichem finanziellen Aufwand samt Photovoltaikanlage betreute vor allem Michael Kempa (Betriebsleiter der Kliniken) und traf wichtige Entscheidungen. Dafür dankte ihm Freund herzlich. Persönlich konnte Kempa den Dank noch nicht aufnehmen, weil ihn just zum „Re-Opening“ eine Sommergrippe erwischte hatte. Die Belegung laufe gut an, sagte Freund. Sie sei natürlich noch ausbaufähig.

Im Namen der Stadt bedankte sich Bürgermeister Weisbecker dafür, dass das Traditionshaus in eine neue Zeit geführt werde. Das sei ein Zugewinn für den Standort und bringe Bettenkapazität zurück. Er hoffte auf Nachahmer. Von einem „schönen Anlass“ sprach Landrat Thorsten Stolz, als er im Namen des Main-Kinzig-Kreises gratulierte. Die Wie-



Blick in eines der Zimmer des Hotels Rheinland

FOTOS: ZIEGLER

dereröffnung sei ein positives Beispiel für Unternehmertum und ein positives Zeichen für die ganze Region. „Im Drei-Sterne-Segment brauchen wir Häuser in einem vernünftigen Preis-Leistungs-Verhältnis.“ Stolz zeigte sich dankbar für die Neuausrichtung, aber auch für die zeitweise Aufnahme der Flüchtlinge, als dringend Raum benötigt wurde, weil viele Tausend Menschen im Kreis untergebracht werden mussten. Dankbar sei er, dass in Bad Orb so viel in Bewegung komme. Das Hotel sei ein weiterer Baustein in der Entwicklung einer lebens- und liebenswerten attraktiven Stadt.

Stadtverordnetenvorsteher Michael Heim unterstrich, dass sich viele engagierten, als er die Glückwünsche der Stadtverordnetenversammlung übermittelte. Man sei gemeinsam auf einem guten Weg. Ihm liege nun besonders noch die Innenstadt am Herzen. Hierauf müsse das Augenmerk gerichtet werden. IHK-Hauptgeschäftsführer

Dr. Gunther Quide sprach über die Zusammenbringung der unterschiedlichen Geschäftsmodelle Reha-Kliniken und Hotel und die Herausforderung, die sich aus dem Bauen im Bestand für die Betreiber ergeben hätten. Vorausschauend hätten sie mit der visionären Kraft, an den Standort zu glauben, investiert, in einer Zeit, als das Schicksal der Stadt noch nicht so leuchtend wie nun vor Augen gestanden habe, und bezugte einen „Riesenerpekt“. „Ihr habt verdammt viel richtig gemacht, möge es weiter so laufen.“

Gratulationen kamen auch von Altbürgermeister Roland Weiß, Kurdirektor Steffen Kempa, Dehoga-Chef Dieter Adt, Mandatsträgern sowie Mitarbeitenden und der Familie, bevor das Haus genau in Augenschein genommen werden konnte, allerdings nur wenige Zimmer. Schließlich läuft der Betrieb bereits, und die Gäste sollten natürlich nicht gestört werden.